

Flörsheimer Zeitung

Flörsheimer Anzeiger

Erstausgabe: 1. März 1898, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag: H. B. Schmid, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße, Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16887 Frankfurt



Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 121

Dienstag, den 14. Oktober 1930

34. Jahrgang

Reichstagsbeginn.

Spannung in Berlin. — Großer Andrang zur ersten Reichstagsitzung. — Wer wird Präsident? — Eine neue Fraktion.

× Berlin, 13. Oktober.

Die innerpolitische Spannung, die seit dem 1. September im Reich herrscht, hat am heutigen Montag, dem ersten Tag des Zusammentritts des neuen Reichstags, ihren Höhepunkt erreicht. Die gesamte Presse der Reichshauptstadt und alle politischen Kreise erörtern die kommenden innerpolitischen Ereignisse. Man kann sagen, daß man wohl noch keine Verhandlungen eines Reichstags mit einer solchen Spannung entgegensehen hat, wie sie gegenwärtig überall zu beobachten ist.

Wohl die erste Reichstagsitzung erst auf Montagnachmittag 3 Uhr angesetzt war, hatte sich vor dem Reichstagsgebäude um 6 Uhr früh ein zahlreiches Publikum eingefunden, das zu den Tribünen hinüber wollte. Um 8 Uhr wurde den Abgeordneten sehr zahlreich gewordenen Kartenschießbahnen eröffnet, die keine Aussicht mehr hatten, Tribünenarten zu erhalten. Um gegen 10 Uhr der Andrang so stark, daß die Straße vor dem Portal von der Polizei geräumt werden mußte. Der Saal des Reichstags ist im Laufe des Sonntags für die vergrößerte Anzahl der Reichstagsabgeordneten hergerichtet worden. Es geht natürlich jetzt ein bißchen eng her, da der neue Reichstag beinahe 577 Abgeordnete zählt. Nur noch die Fraktionsführer haben Plätze, dadurch ist Platz geschaffen worden. In den Vormittagsstunden herrschte im Reichstagsgebäude bereits ein lebhaftes Treiben, da zahlreiche Abgeordnete Frauen und Kinder mitgebracht hatten, um dieselbe ihre Bekanntschaft zu zeigen. Auch der Andrang von Pressevertretern zur ersten Reichstagsitzung war außerordentlich groß. Die Pressearten sind schon seit einigen Tagen vergriffen.

Am Montag vormittag hatten sich die katholischen Mitglieder des Reichstags in der St. Hedwigskirche zu Gottesdienst eingefunden, während sich die evangelischen Mitglieder mittags 12 Uhr im Dom versammelten. Der Gottesdienst im Dom wohnte auch der Reichspräsident Reichsminister Dietrich, Curtius, Bredt und Trevioli bei.

Vor der Präsidentenwahl.

Die Frage, wer Präsident des neuen Reichstags werden soll, ist im Mittelpunkt der politischen Erörterungen. Wenn man allgemein anerkennt, daß der bisherige Reichstagspräsident Loh ein sehr geschickter Leiter der Verhandlungen des Reichstags gewesen ist, so bestehen doch Zweifel, ob er wiederum zum Präsidenten gewählt werden kann.

Nationalsozialisten, Deutschnationale und Kommunisten haben ihre Stimmenbestimmungen nicht zugehört. Trotzdem ist er gewählt worden, wenn sich die Stimmen der übrigen Parteien auf ihn vereinigen. Nun haben aber sowohl die Mitglieder der Deutschen Volkspartei wie die der Wirtschaftspartei und der Landvolkspartei Bedenken gegen die Wahl eines Reichstagspräsidenten, so daß die Wiederwahl Lohs noch nicht ganz gesichert ist. Endgültiges läßt sich aber über den Wahlausgang im Augenblick noch nicht sagen.

Regierungserklärung am Donnerstag.

Die Regierung, ist die Vorbereitung der Programmklärung der Reichsregierung vor dem neuen Reichstag in den beteiligten Kreisen im vollen Gange. In der Reichstagskanzlei fand eine Chefkonferenz statt, deren Gegenstand ebenfalls die Regierungserklärung war.

Reichstagspräsident Brüning beabsichtigt, am kommenden Donnerstag dem Reichstag zu treten. Dieser Termin ist aber natürlich noch ungewiß, weil sich heute noch nicht übersehen läßt, ob der Reichstag schon am Donnerstag die Regierungserklärung entgegennehmen kann.

Zusammenschluß zu einer Fraktion.

Die 14 Mitglieder des Christlich-Sozialen Volksdienstes haben sich, da sie für sich allein keine Fraktionsstärke erreichen können, mit den 5 Abgeordneten der Konservativen Partei und mit den 3 Abgeordneten der Deutschen Demokratischen Partei zusammengeschlossen, so daß eine neue Fraktion in Stärke von 22 Mitgliedern entsteht.

Die erste Reichstagsitzung.

Die erste Reichstagsitzung. — Alterspräsident Herold. — Der Namensaufruf.

Berlin, 13. Oktober.

Der neue Reichstag trat Montagnachmittag 3 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Lange vor Beginn der Sitzung schon waren die Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Tribüne befindet sich auch Prinz August Wilhelm von Preußen. Während die Abgeordneten der Sozialdemokraten und der Mittelparteien schon um 1/3 Uhr ihre Sitze eingenom-

men haben, erschienen erst später die Deutschnationalen unter der Führung des Abg. Eugenberg, dann die Kommunisten und als letzte Fraktion die Nationalsozialisten mit dem Abg. Dr. Friedl an der Spitze.

Die Nationalsozialisten tragen sämtlich das braungelbe Hitler-Symbol mit dem Hakenkreuz auf der roten Armbinde. Sie werden von der Linken mit lauten Hailshufen empfangen. Die Nationalsozialisten hatten sich vorher im Wandelgang gesammelt und marschieren geschlossen ein. Dr. Friedl nimmt an einem der Vorderste Plätze und begrüßt seinen Nebenmann, den Abg. Dergt (Dn.) mit einem Händedruck. Der Platz des Abg. Dr. Göbbels (Nat.-Soz.) hinter Dr. Friedl bleibt frei.

Der Alterspräsident Abg. Herold (Z.) nimmt den Platz des Reichspräsidenten ein, während die Kommunisten rufen: „Loh den Platz der Reichspräsidenten aufheben! Draußen werden die Arbeiter mit Summruufen niedergeschlagen.“

Abg. Herold stellt fest, daß er 82 Jahre alt sei, und fragt, ob ein Abgeordneter älter sei. — Abg. Piel (Kom.) ruft: „Nein, da haben die Nazis nicht aufgepaßt!“ (Weiterfeld.)

Der Alterspräsident Herold eröffnet die erste Sitzung des neuen Reichstags und beruft als Schriftführer die Abg. Tausch (Soz.), Göring (Nat.-Soz.), Rauch-München (Bayer. Vp.) und Frau Tausch (Z.). — Alterspräsident Herold ersucht den Schriftführer Abg. Rauch-München den

Namensaufruf der Abgeordneten

vorzunehmen. Der Namensaufruf beginnt mit dem Namen Abel. Als der Abg. Dr. Albrecht (Nat.-Soz.) aufgerufen wird, antwortet dieser mit dem üblichen „Hier!“, fügt jedoch hinzu: „Och Hitler!“ (Große Heiterkeit.) Als der Abg. Friedl sich mit „Hier“ meldet, ertönt aus den Reihen der Kommunisten der Ruf: „Fährlich!“ — Beim Aufruf des Reichstagspräsidenten Dr. Brüning rufen die Kommunisten: „Der Hungerkünstler!“, beim Aufruf des Abg. Dr. Göbbels: „Nieder mit den Mörder!“ Dr. Göbbels tritt erst nach dem Aufruf seines Namens den Saal. Er wird von den Nationalsozialisten mit häßlichen Beifällen und mit Klatschen begrüßt. Die Kommunisten machen Zurufe, die sich auf Göbbels Prozesse beziehen. Dr. Göbbels antwortet: „Ja, ich lobtiere eure bürgerliche Justiz!“ — Der auf dem Nebenplatz sitzende Deutschnationale v. Oldenburg-Janscha begrüßt Göbbels mit Händedruck. Die ganze Szene erregt großes Aufsehen, zumal die Kommunisten Göbbels mit Zurufen überschütten. Der Namensaufruf dauert für einige Zeit, bis Alterspräsident Herold durch Glockenzeichen wieder Ruhe schafft.

Dem Abg. Wödenhauer rufen die Nationalsozialisten zu: „30 000 Mark!“ Mit „Hallo“ wird von den Nationalsozialisten auch der Aufruf des Abg. Hüfnerling aufgenommen, während die Sozialdemokraten den nationalsozialistischen Abg. Ranschmeyer mit Pfui-Rufen empfangen.

Nach der Beendigung des Namensaufrufs ruft Abg. Piel (Kom.) auf die streikenden Metallarbeiter ein dreifaches „Rotfront!“ aus, in das die übrigen Kommunisten einstimmen. Während des Namensaufrufs blieben die Regierungsbänke leer. Doch waren verschiedene Minister auf ihren Abgeordnetenplätzen zu sehen.

Abg. Torgler (Kom.) beantragt, noch heute den kommunistischen Antrag auf Haftentlassung des Abg. Maddalena zu erledigen. — Der Alterspräsident Herold erklärt, dieser Antrag könne nur verhandelt werden, wenn kein Widerspruch erfolgt. Er stellt darauf fest, daß kein Widerspruch erfolgt sei, und meint, damit sei der kommunistische Antrag angenommen.

Einen zweiten kommunistischen Antrag auf Zurückziehung der Polizei aus der Reichstagsumgebung wird aus den Reihen der bürgerlichen Parteien Widerspruch (Wärm bei den Kommunisten.) Alterspräsident Herold schlägt vor, die nächste Sitzung am Mittwoch abzuhalten und auf die Tagesordnung den sozialdemokratischen Antrag zu setzen, der eine Herabsetzung der Abgeordnetenlöhne fordert.

Abg. Torgler (Kom.) beantragt, am Dienstag eine Sitzung abzuhalten und auf die Tagesordnung eine ganze Reihe kommunistischer Anträge zu setzen, darunter einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning und einen Antrag auf sofortige Einstellung der Young-Zahlungen.

Zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten im Saale hat sich inzwischen ein heftiger Streit entwickelt.

Der Abg. Leom (Kom.) hat sich den Nationalsozialisten genähert. Ein Nationalsozialist ruft ihm zu: „Halt du doch die Schnauze!“. Alterspräsident Herold ersucht die Abgeordneten, die Plätze einzunehmen, und die Nationalsozialisten und Kommunisten folgen schließlich dieser Aufforderung.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wird beschlossen, die nächste Sitzung am Mittwoch, 15. Uhr, abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums und der sozialdemokratische Antrag auf Kürzung der Abgeordnetenlöhne.

Präsidentenwahl am Mittwoch.

Da ein Kollisionsfall in dem neu gewählten Reichstag naturgemäß bisher noch nicht befehle werden konnte, versammelte Reichstagspräsident Loh am Montag vormittag die Fraktionsführer zu einer Besprechung über die Dispositionen der nächsten Tage.

Man kam überein, den Dienstag sühungsfrei zu lassen, damit die Parteien Zeit für Verhandlungen miteinander, namentlich über die Präsidentenwahl, gewinnen. Am Mittwoch um 3 Uhr sollen dann die Wahlen vorgenommen werden. Ferner wurde in Aussicht genommen, in der dann folgenden Sitzung am Don-

nerstag eine Erklärung der Reichsregierung über ihr Programm entgegenzunehmen. Genauere Bestimmungen sollen jedoch erst der neu zu bestellende Vorkonferenz treffen, der am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten wird. Nach dem Verlauf der Besprechung ist anzunehmen, daß mit der Regierungserklärung auch die Beratung der Mißtrauensanträge, der Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen des Reichspräsidenten und der Anträge zum Young-Plan verbunden wird. Für die großen politischen Aussprachen würden dann der Freitag und Samstag zur Verfügung stehen.

Im Reichstag haben die Sozialdemokraten folgenden Antrag eingebracht:

1. Die Diäten der Mitglieder des Reichstags werden mit sofortiger Wirkung um 20 Prozent herabgesetzt. 2. Die Reichsregierung wird ersucht, dem Reichstag alsbald eine Vorlage zur dementsprechenden Kürzung der Bezüge des Reichspräsidenten, der Reichsminister und der Ministerpräsidenten zu unterbreiten mit der Maßgabe, daß die Pensionen den Betrag von 12 000 Reichsmark jährlich unter Anrechnung sonstiger Bezüge nicht übersteigen dürfen.

Berlin, 14. Okt. Reichstagskanzler Dr. Brüning wurde von dem Beschlusse der Wirtschaftspartei auf Zurückziehung des Reichsjustizministers Dr. Bredt durch den Fraktionsführer Abgeordneter Dreiwitz in Kenntnis gesetzt, worauf er den Herrn Reichspräsidenten sofort Bericht erstattete. Reichspräsident von Hindenburg hat darauf, in voller Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Reichstagskanzlers, den Reichsjustizminister Dr. Bredt ersucht, trotz dieses Beschlusses seiner Partei im Ministeramt zu bleiben.

Wie „R 101“ unterging.

Der einzige Augenzeuge der Luftschiffkatastrophe ermittelt.

Reuters Korrespondent in Beauvais hatte eine Unterredung mit dem einzigen Augenzeugen der Luftschiffkatastrophe. Es handelt sich um einen Mann namens Georges Babouille, der von der Polizei wegen Wilddieberei verfolgt worden war, dem aber Straffreiheit zugesichert worden war für den Fall, daß er sich melde und Mitteilung von seinen Beobachtungen mache. Er gab an, daß er sich in der Unglücksnacht um 2 Uhr morgens auf einer Höhe unmittelbar an der Unfallstelle befunden habe, als er das Luftschiff erblickte, das schwer mit dem Winde zu kämpfen schien, und sich, obwohl die Motoren mit voller Kraft arbeiteten, nur langsam näherte.

„Blicklich“, so bekundete Babouille, „sank das Luftschiff etwas herunter, schien sich dann wieder aufzurichten und land dann langsam mit gesenktem vorderem Ende zu Boden. Der Teil des Schiffs, der zuerst mit der Erde in Berührung kam, war die untere Seite unmittelbar am vorderen Ende. Im gleichen Augenblick erfolgte eine betäubende Explosion, und zwar am vorderen Teil des Luftschiffes. Gleichzeitig begannen Flammen aus der Hülle zu lodern. Es folgten zwei weitere Explosionen, die viel weniger stark waren als die erste, und das ganze Schiff ging in Flammen auf. Ich hörte Hilferufe, sah aber niemand herauskommen.“

Obwohl ich etwa hundert Meter von der Stelle entfernt war, war die Hitze furchtbar. Ich verlor den Kopf und lief davon, so schnell ich konnte. Unmittelbar vor der Katastrophe war das Luftschiff noch hell erleuchtet, besonders die Fenster der Kabinen. Bei dem Zusammenstoß mit der Erde gingen die Lichter sofort aus, und das Luftschiff brach in der Mitte entzwei, während die Motoren noch einige Sekunden weiterliefen.“

Am Erdbebenherd von Lermoos.

Schwere Schäden angerichtet.

Der Heerd des jüngsten Erdbebens ist nach einer Mitteilung der Erdbebenwarte von München bei Lermoos zu suchen. Dort waren auch nach den jetzt eingehenden Meldungen die Auswirkungen des Bebens am stärksten. Am schwersten wurde das Berwangertal heimgesucht. In Breitenwang erhielt der Gewölbekörper der Pfarrkirche im Innern einen Riß. In Beschaun verursachte das Erdbeben Risse an Mauern und Decken. In Ebenbichl sind Schäden an den Dächern, Kamineinstürze und Mauerrisse zu verzeichnen, ebenfalls in Pfach und Wängle. Schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde besonders die erst renovierte Pfarrkirche in Wängle, deren Seitenwand einen fast handbreiten Riß bekam; außerdem ist noch ein breiter Spalt zwischen Turm und Kirchenwand sichtbar. Vom Gaichtberg gingen drei Muren nieder, ohne jedoch im Tale Schaden anzurichten. Eine davon war so breit, daß sie von Reute aus mit unbewaffnetem Auge wahrgenommen werden konnte. In Pilsenwang und Mufau weisen mehrere Häuser Risse auf. Mauern bröckelten ab. In Pils gerieten selbst Menschen durch Deckeneinstürze, die sich im Pfarrhaus und in anderen Gebäuden ereigneten, in Gefahr. Das Mauerwerk der Kirche wurde beschädigt. Im Glockenturm stürzte ein Fensterladen in die Tiefe.

In Heiterwang fielen die Wände von den Wänden. Zehn Kamine stürzten ein. In Berwang selbst sind mehrere Schornsteine eingestürzt und an gemauerten Häusern Risse und Sprünge entstanden. In Rinnen war es besonders arg. Dafen und Schornsteine stürzten ein. Die Gebäude zeigen Risse, die bis zu zehn Zentimeter breit sind. Auch in Ramlos und Reimen sind viele Schornsteine eingestürzt. Die Kapelle in Reimen hat derartige Sprünge und Löcher erhalten, daß sie abgetragen werden muß.

Beleidigungsprozeß Haenlein contra Ballmann-Pistor in Hochheim am Main

Unter ungeheuren Andrang nahm gestern Montag vormittag vor dem Amtsgericht in Hochheim der Beleidigungsprozeß des Weinhändlers und früh. Landtagsabgeordneten der Zentrumspartei Wilhelm Haenlein gegen den Hochheimer Expediteur Frh. Ballmann und den Rentner und früheren Weinhändler Martin Pistor seinen Anfang. Der Jubrang des Publikums war ganz enorm. Nur wer im Besitz von Einlaßkarten war, fand Zutritt. Die Presse war durch die Berichterstatter von mehr als 20 Zeitungen vertreten, gewiß ein Beweis für die Wichtigkeit, die man den Verhandlungen beimiht.

Gerichtssteffor Keil, Frankfurt, führt anstelle des sich für befangen erklärten Hochheimer Amtsgerichtsrates Käufer die Verhandlung. Er sagt einleitend, daß beide Parteien ein Interesse daran haben, die Sache in breiter Öffentlichkeit auszusetzen zu sehen. Der Prozeß werde voraussichtlich drei Tage dauern. Es handele sich um Äußerungen der Beklagten, die im Anschluß an bekannte, mit der Rheinlandräumung verbundene Ausschreitungen in Hochheim getan wurden, des Inhaltes, daß der heutige Kläger Separatist gewesen sei.

Herr Haenlein hat gegen die Genannten Beleidigungsflagge erhoben. Gleichzeitig ist Widerklage erhoben usw.

Die Beschuldigten werden durch Rechtsanwalt Dr. Gürtel, Wiesbaden, verteidigt, dem Kläger steht Rechtsanwalt Freyherr von Hanolstein, Wiesbaden, zur Seite.

Zuerst wird der Beklagte, Expediteur Herr Ballmann, Hochheim, vernommen, der auslegt, daß kurz nach der Befreiung der Rheinlande in den Tageszeitungen Erklärungen erschienen, wonach die jeweils Unterzeichneten sich dagegen wehrten, etwas mit dem Separatismus zu tun gehabt zu haben. Bei einem Gespräch am Hochheimer Güterbahnhof kam der Beklagte mit dem Fuhrmann des Herrn Haenlein ins Gespräch und dabei auf die nächtlichen Ausschreitungen in Hochheim, die sich auch gegen das Haus Haenlein gerichtet hatten. Wenn die alle, die entsprechende Erklärungen losließen, keine Separatisten gewesen sind, dann ist Dr. Dorten auch keiner gewesen", sagte Ballmann in diesem Gespräch. In Hochheim habe Herr Haenlein mit den Franzosen geliebäugelt, auch habe in der fraglichen Zeit öfter das Auto der H. Nr. 1 und 2 (Rheinische Republik) vor dessen Wohnung gehalten.

Es wird nun Herr Pistor, Privatmann, von 1919-24 Beigeordneter in Hochheim a. M. vernommen. Er hat mit dem Direktor der Hochheimer Filiale der Reichsbank ein Privatgespräch gehabt und dabei geäußert, wenn der Separatistenputsch geglückt wäre, dann hätte mancher einen schönen Posten gekriegt, Haenlein wäre vielleicht Minister geworden. Pistor sagt, daß ihm in den entscheidenden Tagen vom Kreisbelegierten Wimpffen in Wiesbaden persönlich der Auftrag erteilt worden sei, die Farben der Rheinischen Republik zu stiften. Er habe das dem Magistrat von Hochheim vorgelegt, die aber einstimmig erklärt hätten, das solle der Auftraggeber in Wiesbaden selbst ausführen. Zu ihm, Pistor, habe Pleffier, der Adjutant des französischen Kreisbelegierten, gesagt, wenn Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich an Haenlein. Daß man über Haenlein auch wußt so, wie er denke, gehe daraus hervor, daß der Stadtverordnete Herr Peter Hirschmann, dem Haenlein in einer öffentlichen Versammlung daran gehindert habe, ein Hoch auf das deutsche Vaterland auszubringen. — Er habe auch gehört, daß Haenlein seinerzeit heimlich veranlaßt habe, ihn, Pistor, aus seinem Amt als Beigeordneter zu entfernen.

Der Kläger, Herr Haenlein: Ich habe das in aller Öffentlichkeit angekreht, daß Pistor aus seinem Amt entfernt wurde, nicht etwa heimlich. Unverständlich ist mir, daß die Regierung eine Vernehmung der Amtspersonen, die über die fraglichen Vorgänge genau unterrichtet sind, nicht zuläßt.

Es folgt nun eine Definition des Begriffes „Separatismus“, die nach Ansicht des Verhandlungsleiters etwa in folgendem gegeben ist: „Separatismus ist eine Haltung, die sich unter bewußter Ausnutzung der Tatsache der Befreiung des Gebietes darauf erstreckt, Teile vom Deutschen Reich

ober von Preußen abzutrennen. Separatismus bedeutet die Absicht auf Abtrennung.“

Zeuge Fuhrmann Popp ist Fuhrmann bei dem Kläger Haenlein und 35 Jahre alt. Er schildert das Gespräch am Bahnhof mit dem Expediteur Herrn Ballmann in der Hauptsache so, wie dieser (siehe oben) selbst es dargestellt hat.

Nun wird der Chefredakteur der „Frankfurter Nachrichten“, Herr Heinz Gortzen, gewissermaßen als Sachverständiger darüber vernommen, ob vor dem 7. Juni 1919 schon bekannt war, daß ein Haftbefehl gegen Dr. Dorten vorlag. Herr Gortzen, der bekanntlich eine Broschüre über die Vorgänge bei der Separatisten- und Franzosenzeit herausgegeben hat, kann nur sagen, daß er diese Daten aus der „Wiesbadener Zeitung“ entnommen hat.

Der Hochheimer Gastwirt, Herr Franz Wehler, sagt aus, daß er 1919 im März erst nach Hochheim gekommen sei. Anfangs Juni genannten Jahres, kam ein französischer Offizier und beschlagnahmte fast mit Gewalt ein Zimmer, das jegliche Wirtszimmer des Kaiserhofes, damit dort eine Versammlung abgehalten werden könne. Es war die Versammlung, in der Dr. Dorten in Hochheim sprach. In Begleitung des Offiziers habe sich eine Zivilperson befunden, die Herr Haenlein ähnlich gesehen, doch könne er nicht behaupten, daß dieser es gewesen sei.

Die Vernehmung des Herrn Amtsgerichtsrates Schwabe, aus Hochheim a. M., der 54 Jahre und 3. J. Resonanzzeit ist, gestaltet sich außerordentlich umfangreich und währt fast 2 Stunden. Zeuge schildert, wie er von der in Hochheim anderamteten Versammlung des Dr. Dorten Kenntnis bekommen, und dorthin ging, um sich zu orientieren, wie er aber in der Versammlung selbst keine Erklärung dahingehend abgegeben, persönlich mit der Sache nichts zu tun zu haben.

Es wird noch der Rechtsanwalt und Notar Dr. Dosefelder als Zeuge vernommen, der befundet, daß er 1919 Beigeordneter in Hochheim war und auf Befehl der Kreisbehörde in Wiesbaden zu der Dorten-Versammlung gegangen sei. Man habe ihm von Wiesbaden aus erklärt, daß er persönlich für die Sicherheit Dortens zu haften habe.

Es folgt eine Mittagspause.

Nachmittags wird als 1. Zeuge Hauptlehrer Schneider-Wider vernommen, der mißbilligende Äußerungen Haenleins gegen Preußen befundet.

Beigeordneter Treber-Hochheim weiß mit aller Bestimmtheit, daß Haenlein die Hochheimer Dortenversammlung einberufen und geleitet hat.

Herr Bechtel von der Kass. Landesbank in Hochheim gibt ein Gespräch mit Pistor wieder, wonach dieser ihm erzählt habe, mit vorgehaltenem Revolver zur Unterschrift des bekannten Aufrufs zur Rhein. Republik gezwungen worden zu sein.

Kaufmann Proggitter, früher in Hochheim, hat eine Versammlung in Etroffe mitgemacht, wo 150 Vertrauensleute vernommen gewesen seien. Dorten habe Haenlein die Hand gedrückt und es sei ein Hoch auf die Rhein. Republik ausgedrückt worden.

Parrer Pistor (früher Kaplan in Hochheim) sagt aus, daß Haenlein ihn in der fraglichen Zeit gebeten habe, Strohtrupp im Gefellensverein für die Dorten-Republik zu bilden.

Zollsekretär Mödus erinnert sich, daß Haenlein 1923 zu ihm gesagt habe: „der Staat ist kaputt, wollen sie nicht für die Franzosen arbeiten?“

Oberzollsekretär Hofmann, Kaufmann Karl Baller, Rentner Walter und andere wissen nichts Neues zu der Sache auszusagen.

Stadtschreiber Jean Stemmler befundet, daß seinerzeit wiederholt das Auto des franz. Adjutanten Pleffier vor dem Haus Haenlein vorgefahren ist und Mitglieder der Familie Haenlein mit diesem Auto weggefahren sind.

Herr Schieding, der 34 Monate in Gefangenschaft war, erzählt eingehend, wie ihm und seinen Kameraden in der Gefangenschaft eines Tages bekannt gegeben wurde, daß jetzt die Rhein. Republik ausgerufen sei und für ihn die Adresse in die

Heimat laute: „Hochheim, Kreis Wiesbaden, Rheinische Republik“. In einem illustrierten Blatt habe er am gleichen Tage den neuen Präsidenten der Rhein. Republik, Dorten, abgebildet und neben diesem stehend, Herrn Haenlein

Herr Haenlein erklärt dazu, daß er unter Eid behaupten könne, von einem solchen Bild nichts zu wissen.

Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vormittag vertagt.

Lokales

Hochheim a. M., den 14. Oktober 1924

Todesfall. Nach langem, schweren Leiden, im Alter von 23 Jahre Fr. Katharina Steinbrech, Witwe des Herrn Johann Steinbrech, Untermainstraße 70, die Beerdigung findet heute nachmittags 3.45 Uhr statt. Die Heimgegangene ruhe in Frieden!

Todesfall. In Etroffe verstarb der Eigentümer des dortigen Papier- und Cellulosefabrik Kommerzienrat Dr. Offenhaimer, plötzlich, im Alter von 67 Jahre. Der Herr Offenhaimer erfreute sich bei seiner Arbeiterschaft größter Beliebtheit. Die Beerdigung findet morgen Mittwochs statt.

Der Main ist so stark im Steigen begriffen, daß die Ufermauern überflutet sind. Man hofft, daß jetzt Wasser wieder zurückgeht, sonst wäre die Aufstellung von Schuttbänken und Verkaufsbuden zur Kern an diesem Platz gefährdet.

Die Gesellenprüfung bestand der Schneiderlehrling Grundhöfer von hier mit der Note gut. Er stand Schneidermeister Schäfer in Weißbach in der Lehre.

Kampf dem Schnupfen!

Wenn zur Herbstzeit Regen und Wind unsere Atemwege beherrschen, dann beginnt die „Schnupfenzeit“. Die Mehrzahl der Menschen bekommt „ihren Schnupfen“. Durch den Schnupfen unsere Stimmung und unsere Arbeitstätigkeit sehr stark beeinträchtigt, sind wir gewohnt, ihn als etwas unangenehm, ja manchmal als etwas Unvermeidliches hinzunehmen. Ist dem wirklich so? Vom ärztlichen Standpunkt aus gesehen stellt der Schnupfen einen durch bakterielle Einflüsse hervorgerufenen Katarrh der Nasenschleimhaut dar. Es ist also nicht eine Infektionskrankheit. Meist er auf die Nase beschränkt, kann mag er als harmlos u. u. ungeschädlich gelten, in Fällen aber ergreift er die Stirnhöhle und führt so zu langwierigen, schmerzhaften und nicht ungeschädlichen Zuständen. Bismüllen werden durch die Verbindungsweg in Nase und Ohr Krankheitskeime in das letztere gebracht, was zu schmerzhaften Ohrentzündungen ist die Folge. Der Schnupfen kann auch Krankheiten der Luftröhre, des Kehlkopfes und der Lunge herbeiführen. Wenn es einerseits unsere Pflicht ist bei einem Schnupfen ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, so müssen wir doch auf der anderen Seite bestrebt sein, überhaupt kein Auftreten zu verhindern und seine Weiterverbreitung zu verhindern. Der beste Schutz gegen Schnupfen ist die Stärkung der körperlchen Abwehrkraft, die aber schon in der Kindheit beginnen muß. Sehr wichtig ist vor allem die richtige Pflege der Lufttemperatur angepasste Kleidung. Man muß vor allem auf die Vermeidung nasser Füße und Sorge für trockene Strümpfe und feste Schuhe mit heißen Sohlen. Bei dem Schnupfen bekommen hat, der huft und viele nicht rücksichtslos ins Gesicht. Ganz besonders groß ist die Gefahr der Ansiedlung in menschenüberfüllten Räumen, insbesondere auf den Verkehrsmitteln. Auch dem Taschentuch gehört bei dem Schnupfen besondere Aufmerksamkeit. Durch unständliches Entsaften eines vielfach gebrauchten Taschentuches werden gleichfalls, zumal wenn der entleerte Schleim schon getrocknet ist, Krankheitkeime in die Luft geschleudert. Wir zwar durch zweckmäßiges hygienisches Verhalten den Schnupfen nicht verhindern können, so können wir doch seine Weiterverbreitung verhindern. Wir tun damit nicht nur uns selbst, sondern auch der Allgemeinheit einen großen Dienst.

Das Geheimnis des Abbe K. ein ergreifendes Drama mit Wilhelm Dieterle und Marcelle Albani in der Hauptrolle wird morgen Mittwoch Abend im Gloria-Theater neben einem Lustspiel gezeigt. Ein Besuch ist unbedingt zu empfehlen.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine o. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Kachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

Sie saugt die Sonnenstrahlen ein, die der helle Tag ihr sendet, und schlummert träumend im Mondlicht von ihrem Tagewerk aus. Sie weiß nur, daß sie wachsen muß. Bis zur Keife. Bis zur Vollenbung. Was dann aus ihr wird, weiß sie nicht. Ober meint du, daß in der Traube ein Aphen schlummert von der großen Weintese und der Keller? Von dem schweren, feurigen Wein, der dereinst aus ihr entstehen soll? So wissen auch wir nicht, weder du noch ich, was Gott einstmal beschlossen hat mit uns. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einen dunklen Ort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's Stückweise, dann aber werde ich's erkennen, gleich wie ich erkannt bin.“

Da neigte der junge Rösch sein Haupt und küßte dem Greis die hagere weisse Hand.

Über den Wäldern des Wasgau ging in fahlem Dämmern der Vollmond unter.

Vorüber war der Herbst mit seinen wilden Stürmen und langen, grauen Regentagen. Nacht und schwarz reisten die Bäume ihre nackten Arme zum wolkenshangenen Himmel und harrten geduldig des weißen Schneeeis, das alle ihre Wippen bedecken sollte. So kam Weihnachten heran. Über Schwelmer läuteten die Gloden von allen Kirchen und Kapellen. Mit ihren brennenden Fadeln kamen die Männer und Weiber aus den Wäldern und von den Bergen gezogen, die heilige Christmette zu feiern um Mitternacht. Es verdross sie nicht, daß sie durch tiefen Schnee hupfen mußten, ja, es freute sie sogar — denn der gehörte mit zum Fest.

An ihrem Fenster stand die Grannterochter und legte den pelzbesetzten Mantel um die Schultern. Sie wartete auf den Vater, der noch am Schreibtisch saß und rechnete. Sie hörte den Gänzel über das Pergament kirschen

und sah den Sand rieseln im verneuten Stundenglas. Da lehnte sie müde den Kopf an den hölzernen Fensterrahmen und sah in die Nacht hinaus. Groß und stummend standen die Sterne am Himmel, und auf den spitzen Giebelböckern des Marktplatzes und der Gassen lag weißer Schnee. Sie sah die Lichtlein schwanzen vom Gebirge her und hörte das ferliche Läuten der Gloden ringsum. Fenster waren erleuchtet hinter runden Büchenscheiben, singende Kinderstimmen tönten verschwommen heraus. Oh, sie freierten alle, alle Weihnachten da unten im Städtlein Schwelmer. Einer hatte dem andern heimlich eine Freude und Ueberraschung gemacht an diesem großen Fest der größten Liebe. Kinder brängten sich um die Mutter, Vaterhände lagen lieblosend auf blonden und dunklen Scheiteln. Ueberall war Harmonie und Liebe, Jungfreud und Gemeinlichkeit. Nur im Grannterbauhe nicht. Da saß der alte Bürgermeister schon seit Nachmittag rechnend und schreibend hinter seinen Papieren, und sein Angesicht war finster und hager wie alle Tage. Dachte er nicht daran, daß er ein Kind besaß, das ein Recht hatte auf seine Liebe? Das sich hörnte in stolzer Einsamkeit und nicht zeigte, was es litt in diesem liebeleeren Hause? Edula Grannter legte die schmale, weisse Hand über die Augen. Sie dachte zurück an die Zeit, als ihre Mutter noch lebte. Ach, war das immer ein seliges, fröhliches Weihnachten gewesen! Als die kleine Edula mit großen, fragenden Augen neben der Mutter hertrippelte zur Christmette in die Sankt Leodegarkirche. Wie hatte sie da ihr kleines, schmales Händchen in die große, starke Hand der Mutter geschmiegt, wie hatte sie sich geborgen gefühlt an dieser lieben treuen Hand, die sie einstmal geleitet sollte ins rauhe, wirkliche Leben hinein. Nun hatte diese Hand sie losgelassen, und sie stand einsam im Nebel und suchte den Weg. Und suchte Licht und Wärme, und fand sie nicht. Was das kleine, trohe, sonnige Herz sich immer mehr und mehr verätselt und allmählich stolz und herbe wurde. So wie Edula Grannter heute war.

„Warum mußt du sterben, Mütterlein? Mütter dürfen niemals sterben.“

Sie war es selbst kaum bewußt, daß sie es flüsterte — daselbe Wort, das einst zwischen ihr und Ulrich Jmlfelder da oben im Herbstmal geschallen.

„Die Stadt hat Schulden seit dem letzten Krieg, trotz aller Steuern und Abgaben sind sie immer noch getilgt.“

Und der alte Grannter warf ärgerlich seine Pergamentrollen beiseite, daß es knisterte.

Sie fuhr zusammen.

„Vater, es lautet, wir müssen gehen.“

Der Alte hob seinen Sessel zurück, daß es polterte, und stand schwerfällig auf.

„Wohin die Pfaffen einen auch immer und wann Ruhe geben. Sogar zu Mitternacht nicht, wo der Herr ins Bett gehört oder in den Ratstetter an den humpen. Aber was hilft's, als Bürgermeister muß mit gutem Beispiel vorangehen. So komm, Kind.“

Und er stapfte unwillig die Treppen hinaunter, daß das Glodenläuten weiter schwang über der mitternachtlichen Stadt.

Vorm Hochaltar im Dom brannten die glühenden Leuchter, daß es weit hinausfunkelte in die Winterkühle. Wie Malenluft wehte der blaue Mantel der Mutter über dem riesigen Altarbild. Singende Pfeifer schwebten Weihrauchfessel, daß es duffend aufstieg aus den silbernen Becken. Kopf an Kopf saß die Menge enggedrängter, schweigender Andacht im Schiff der Kirche. Vater brosius, dem man nachsagte, daß er das zweite Mal habe, hielt die Weihnachtspredigt von der gesegneten Kanzel. Als er vor der Predigt in stummem Weiden Haupt gebeugt und es dann hoch emporhob, als Draußen der Orgel schwieg, und er seine tiefen, fernem Augen wandern ließ über die dichtgedrängte Menge, wurden diese seine Augen plötzlich weit und feht, und seine schmale Linke griff taumelnd nach den Bergen. Was hatte Vater Ambrosius gesehen, das ihm jäh erschreckte? Was sahen seine Augen, die die barmhertige Gabe besaßen, in die Zukunft zu schauen?

Als im kommenden Jahr die Pest mit erbarmungslosender Sense über Schwelmer hereinbrach — da wußte die Gemeinde, was ihren Prediger in der Weihnachtspredigt erschütterte hatte. Heute sahen sie ahnungslos in den Fenstern und sahen lauschend zu dem Pfeser empor, der mon ansah, daß er mit ganzer Gewalt sich zusammenzurück um aufrecht zu bleiben.

Fortsetzung folgt!

den, Rhein...
er am gleichen...
epublik, Dortm...
n-Hoentlein...
unter Eid beh...
wissen.
nstag vormittag

14. Oktober 1930
Leiden, Rath...
Steinbrech, Z...
Mainstraße we...
tag 3.45 Uhr

er Eigentümer...
Kommerzienrat...
7 Jahre. De...
schaft größt...
n Mittwoch...
begriffen, da...
hofft, daß leg...
die Aufstell...
an diesem Bl...
meiderlehrling...
gut. Er stand...
in der Lehre...
en!
nd unsere Bist...
enfassung"; die...
Schmupfen". Co...
nere Arbeits...
t, ihn als ein...
büchliches hing...
ndpunkt aus...
te Einflüsse be...
Es ist also fest...
af die Nase be...
lich gelten, in...
fähr so zu sein...
fährlichen An...
ndungsweege...
tere gebracht, u...
ge. Der Sch...
s Kehltopf und...
sere Pflicht sei...
Hilfe in Anbr...
en Seite best...
seine Weiter...
n Schmupfen...
schon in der...
ist vor allem...
Ablebung. Was...
e und Sorge für...
n Sohlen. Was...
iste und nie...
bers groß ist...
räumen, insbr...
entlich gehört...
ntelt. Durch...
brauchten Tal...
te Schlein...
t geschleudert...
Verhalten den...
en mir doch...
en damit nicht...
en großen Dru...

ergreifendes...
Albani in der...
d im Gloria...
Besuch ist un...
lehten Krieg...
e immer noch...
erlich seine...
n."
I, daß es pol...
ommer und...
ht, wo der...
er an den...
rmeister muß...
lomm, Kind...
en hinunter...
r der mitteln...

ergreifendes...
Albani in der...
d im Gloria...
Besuch ist un...
lehten Krieg...
e immer noch...
erlich seine...
n."
I, daß es pol...
ommer und...
ht, wo der...
er an den...
rmeister muß...
lomm, Kind...
en hinunter...
r der mitteln...

ergreifendes...
Albani in der...
d im Gloria...
Besuch ist un...
lehten Krieg...
e immer noch...
erlich seine...
n."
I, daß es pol...
ommer und...
ht, wo der...
er an den...
rmeister muß...
lomm, Kind...
en hinunter...
r der mitteln...

ergreifendes...
Albani in der...
d im Gloria...
Besuch ist un...
lehten Krieg...
e immer noch...
erlich seine...
n."
I, daß es pol...
ommer und...
ht, wo der...
er an den...
rmeister muß...
lomm, Kind...
en hinunter...
r der mitteln...

ergreifendes...
Albani in der...
d im Gloria...
Besuch ist un...
lehten Krieg...
e immer noch...
erlich seine...
n."
I, daß es pol...
ommer und...
ht, wo der...
er an den...
rmeister muß...
lomm, Kind...
en hinunter...
r der mitteln...

ergreifendes...
Albani in der...
d im Gloria...
Besuch ist un...
lehten Krieg...
e immer noch...
erlich seine...
n."
I, daß es pol...
ommer und...
ht, wo der...
er an den...
rmeister muß...
lomm, Kind...
en hinunter...
r der mitteln...

ergreifendes...
Albani in der...
d im Gloria...
Besuch ist un...
lehten Krieg...
e immer noch...
erlich seine...
n."
I, daß es pol...
ommer und...
ht, wo der...
er an den...
rmeister muß...
lomm, Kind...
en hinunter...
r der mitteln...

Büdo LUXUS

macht den Schuh mit wenig Bürstenstrichen glänzend

Beweis dafür waren das 5. und 6. Tor. Nun erzielt Drifstel das einzige Gegentor. Flörsheim erhöht auf 7:1. Die 2. M. spielte im Privatspiel gegen Drifstel trotz Überlegenheit nur 0:0.

Sp.-B. 09 Flörsheim — Sp.-B. Kalkheim 1:1
2. M. — 2. M. 2:3
(Bericht wurde zu spät übermittelt, folgt später)

Mainz Michael — D.F.K. „Riders“ Flörsheim 0:2

Mainz Michael 2. — D.F.K. „Riders“ Flörsheim 2. 1:1
Hochsch Jugend — Flörsheim Jugend 1:5
Hochsch Schüler — Flörsheim Schüler 4:4
(Infolge verspäteter Zustellung folgt Bericht in n. Nr.)



Fußball zu Pferde.
Auf dem Oktoberfest-Reitturnier in München wurde ein Fußballspiel zu Pferde vorgeführt.

△ **Gleichen.** (Der billige Stofflieferant.) Von dem hiesigen Bezirksamtsgericht wurde gestern ein wegen Betrugs und Urkundenfälschung schon wiederholt vorbestrafter Dekorationsmaler zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er neben Zechprellereien eine Anzahl Betrügereien durch schwindelhafte Manipulationen mit Anzugstoffen begangen und dadurch sowohl die Lieferfirma wie eine Reihe von Leuten empfindlich geschädigt hatte. Der billige Stofflieferant legte nämlich der Lieferfirma Bestellsätze vor, die er selbst ausgefüllt hatte. Dann ging er zu den Empfängern der Stoffe hin und verkaufte es, unter allen möglichen Vorpiegelungen, den Stoff wieder in seinen Besitz zu bringen, damit er hierauf für seine eigene Rechnung verpfändete.

Herborn. Am Sonntag morgen gegen 5 Uhr brach auf dem Gelände der Baumaterialien-Großhandlung Walzer u. Nassauer Großfeuer aus. Die massive Lagerhalle war in Brand geraten, und das Feuer fand an den leicht brennbaren Vorräten von Bau- und Möbelholz, Dachpappe, lagernden Fässern mit Corbolineum reiche Nahrung, sodas bei Eintreffen der Feuerwehr das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Hausdach schlugen die Flammen, und ein wahrer Sprühregen ergoß sich über die Brandstelle, sodas große Gefahr für die benachbarten Anwesen bestand. Die Feuerwehr konnte erst nach mehrstündiger angestrengtester Tätigkeit die größte Gefahr beseitigen. Das Lagergebäude, ein massiver Bau mit mehreren Stockwerken, und das angrenzende Vorratsgebäude sind vollständig abgebrannt. Der Kassenkran blieb unversehrt. Der Schaden beträgt ca. 100 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch vermutet man Kurzschluß im Vorratsgebäude.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim a. M.

Betrifft: Kanalan schlüsse.
Sämtliche Hauseigentümer, welche einen Anschluß an den Gemeindefanal beantragt haben, oder während der Verlegung des Gemeindefanals wünschen, werden ersucht vor Beginn der Anschlußarbeiten zwecks Abschluß eines Vertrages auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 12, während den Vormittagsstunden vorzusprechen. Erst nach schriftlicher Anerkennung des Vertrages darf mit der Ausführung der Anschlußarbeiten begonnen werden.
Flörsheim a. M., den 14. Oktober 1930
Der Bürgermeister: Laub.

Rundfunk

Mittwoch, den 15. Oktober. 7.30—8.30: Frühkonzert des Rundfunk-Quintetts. 12.30: Schallplattenkonzert. 15: Stunde der Jugend. 18: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.05: „Was wird 1932 aus den Aufwertungshypotheken?“. 18.35: „Zum 2000. Geburtstag des römischen Dichters Vergil“. 19.05: „Landschaft und Mensch im Morgenlande. 19.30: Von Leipzig: Kummelplatz. 21: (Mailand): Italienischer Abend.
Donnerstag, 16. Oktober. 7.30—8.30: Frühkonzert. 12.30: Schallplattenkonzert. Sinfoniekonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 15.25: Thessa Althammer erzählt beitere Zwischenfälle aus ihrer Theaterzeit und anderes. 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 17.30: „Eine Viertelstunde Deutsch“. 18.05: Zeitfragen. 18.35: „Betriebswirtschaftliche Fragen im Handwerk“. 19.05: Französisches Sprachunterricht. 19.30: Reportage aus dem Bürger-Hospital. 20.00: Sinfonie-Konzert. 20.45: Fantastien im Bremer Musikstiller. 21.30: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 1—2.30: Internationales Austauschprogramm.

Gloria-Palast
Nur Mittwoch 8.30 Uhr
Wilhelm Dieterle und Marcella Albani in
„Das Geheimnis des Abbé X.“
ein ergreifendes Drama. — Gutes Beiprogramm.
Auf eine vollgelöste Karte kann eine Person über 50 Jahren gratis mitgebracht werden. Erwerbslose 30 Pfg.

Großer Preisabblag

Fst. Konfektmehl	per Pfund	26
Fst. Kuchenmehl	per Pfund	24
Zucker fein gemahlen	per Pfund	30
Wurzelzucker	per Pfund	40
Cocostoff in Tafeln	per Pfund	45
Sämtl. Backartikel zum billigsten Preise		
Kaffee natur gebrannt hochfein	im Geschmack 1/4 Pfd. von	70
Kneipps Malzkaffee	1 Pfd.-Paket	50
	1/2 Pfd.-Paket	28
mit 5% in Bar		

Burkh. Fleisch Hauptstraße 31 Tel. 04
Anton Fleisch Eisenbahnstr. 41 Tel. 01

suchen Sie Geld!
Kauf-, Bau- und Kaufgeld, Darlehen? Dann wenden Sie sich persönlich an L. Kauf, Frankfurt a. M., Bickerweg 22, 1. Schriftliche Anfragen, Rückporto beifügen.

Schreibmaschinen-Arbeiten
werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen 10.30 Uhr, unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Nichte, Tante, mein liebes Enkelkind, meine liebe Braut
Katharina Steinbrech
im Alter von 23 Jahren, wohl vorbereitet durch die hl. Sakramente, nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Dies zeigen schmerzerfüllt an:
Familie Johann Steinbrech nebst Bräutigam.
Flörsheim, Moischbach, Wasenbach, Neuhäusel, den 12. Oktober 1930.
Die Beerdigung findet am Dienstag Mittag 3.45 Uhr vom Trauerhause, Untermainstraße 9, aus statt.

**Alle Reinigungsorgen
verschleucht Henkel's**
IMI

Speisekartoffeln
Gelbfleischige Industrie gut sortiert für 1.80 per Zentner hat abzugeben:
Hofgut in Weilbach
Telefon Flörsheim 97

Aufwertungs-Hypothek
450.— Mk.
1. Stelle günstig zu verkaufen. Offert. a. d. B.






















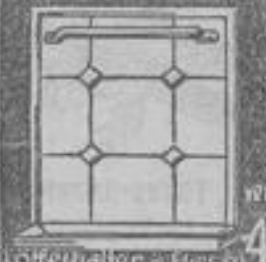



















Weltstimmen
Die große Monatsschrift für jeden Bücherfreund
Weltstimmen
Jedes Heft 90 Pfennige
FRANCK'SCHE VERLAGSHANDLUNG, STUTTGART
Probehefte und Prospekte vs

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.
Katholischer Gottesdienst.
Mittwoch 6.30 Uhr Amt für die Ehefrauen Anna und Veronika Ruppert, 7 Uhr Jahramt für Therese Wagner geb. Bowinkel.
Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Katharina Wendorf, (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt für Hieron. Richter und Eltern.

Israel. Gottesdienst i. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach
Mittwoch, den 15. Oktober 1930. Gedenkstundendienst
6.25 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst
8.30 Uhr Schachtsgebet
9.45 Uhr Ausheben und Umgang
10.30 Uhr Aufstehgebet
3.00 Uhr Minchahgebet
6.20 Uhr Festausgang

Haus und Küche

Schwach den Wirtschaftssorgen

 Echt Porzellan 1.-	 Echt Porzellan m. Goldrand zus. 1.50	 Obstservice 7 teilig. 1.95	 Brotkorb Porzellan mit Goldhenkel 1.-	 Echt Porzellan ca 22cm 2.50	 Echt Porzellan ca 25 cm lang 4.-
 3 Stück mit Goldrand zus. 1.85	 Satz 3 Hg. 13, 18, 24cm zus. 0.90	 Tortenplatte o. Fußo. 90	 Echt Bleikristall 3.90	 Keramik Obst-Service 7 teilig 6.75	 Keramik-Vase ca 28cm 3.-
 6 Paar. Backenbeste im Karton 4.-	 Geflügelschere m. Horn-Auflage 3.50	 vernickelt 5 Hg. m. Tablett 15.-	 Blumenkugel 17cm Durchm. 1.25	 Messing vernickelt 4 Hg. 3.50	 Aluminium-polirt 1 1/2 Ltr. 2.25
 Rein Messing beschlagnete Scharben 14.50	 Reine Borste 9 teilig Ahornholz 0.60	 Mit Stiel, ca 3 Klg. Reine Borsten 1.90	 3 Hg. vernickelt kompl. 7.95	 Mit gutem Werk 2.75	 Messing vernickelt 4 Ltr. 6.95
 4 Hg. gezinnt 0.60	 Ablaufbrett 60 x 40 cm 4.95	 Kaffeemaler m. Filter 4.75	 Tablett 50 x 35 cm 1.25	 Garmentur mit Stiel und Schale kompl. 0.65	 Echt Bleikristall 0.65
 weiss email. 3 Klg. 9.75	 Sternbeutel Leder 3.90	 Isolier-Flasche 1/2 Ltr. 0.75	 zusammen 1.50	 Spiegel Celluloid 0.50	 Glas Bürste gr. Tube ZAHNPASTA zus. 0.75
 18 Tortenspitzen 0.45	 Tropfdeckchen 50 Stück 0.50	 Butterbrot Dosen 0.95	 10 Rollen 0.90	 1 ^o Toilette - Seife ca 500 gr. 1.15	 Prima Kernseife ca 1000 gr. 0.68
 Italien. Basttasche 2.75	 Kunstgew. Nähkorb 2.50	 Wäschefrue m. Lackrohr - verzierung 11.75	 Henkelkorb 2.75	 Waschkorb ca 65 cm 1 ^o Weide 4.75	 Waschkorb ca 75cm oval 1 ^o Weide 3.75

LEONHARD

AKTIEN-GES.

IM GOLDENEN MAINZ

Schwach den Wirtschaftssorgen

nummer
Be
Ball
In unse
nummer,
eine Pfar
glichen Ze
weisen zu
ausgegl
wenn dies
In der W
gen des A
Jeuge Dir
Bosheim
zu dieser
Offiziere
rungen au
entgeg
verwerf
Privatflä
gefragt,
haben hab
wollen,
mal von e
dass sie
diesem G
aufwilde
entschied
Der schon
heute no
Teilneh
namen mü
Er sei
den Franz
Der Verte
er vor dem
nahmen b
die ließ dur
auf einer
Wahlnat
einer Aus
Vorführbe
weillen sym
herr Post
dass hat
Stellung
Schloßmei
mitglied
wird, das
eine Zent
Revolution
teng veru
ausgeprod
Auschluss
dem Zent
große R
schon b
entlaufen, wa
ng machte.
Rebateur
befragt.
Gemeinsch
über de
ich habe au
kung zu b
langer erga
in dieser Z
beachtet wor
Der Kommi
maler hat
gegen die
gebiligt w
tend des R
es Geld ge
französisch
Anweisung
Während de
ers, Rechts
sind die D
auf dem p
und er fe
sich über
für ein Wa
Der Wittwo
schneidet
er Hoenlein
Wolff Kran
worden